

Warum werden nicht die Eltern angehört statt der Erziehungsrat? Sind es wirklich die Bedürfnisse der Kinder sich schon mit 7 Jahren für den Einsatz in der Industrie drillen zu lassen? Entspricht es wirklich den heutigen Lebensumständen, dass die Kinder erst am Samstagnachmittag zu hause sind?

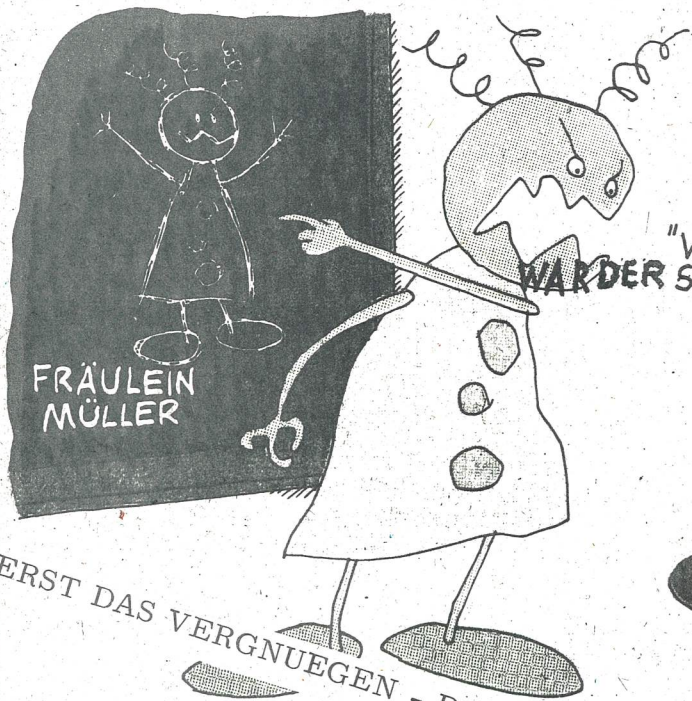
§ 10

Die Volksschule unternimmt alles, um das Kind zu einem seelisch und körperlich gesunden Menschen heranzuwachsen zu lassen. Sie fördert jeden einzelnen Schüler mit dem Ziel, seine schöpferischen Fähigkeiten zu entwickeln, in ihm das Verständnis für die Mitmenschen zu wecken, sein Wissen zu bereichern und sein urteilendes Denken zu schärfen.

Ist es wirklich eine Förderung der schöpferischen Fähigkeiten, wenn ein Lehrer einem Kind vorschreibt, (sprich einhämmert) wie eine Wunderblume aussieht? Oder ist mit dem Verständnis für die Mitmenschen etwa das Strebertum (welches von vielen Lehrern gefördert wird) gemeint?

§ 38, Abs. 4

Disziplinarmaßnahmen sind erzieherisch sinnvoll zu gestalten; körperliche Züchtigung und Einschließung sind dabei unstatthaft.



ERST DAS VERGNUEGEN - DANN DIE ARBEIT
ABC....
abc....

LERNEN LERNEN LERNEN LERNEN LERNEN LERNEN LERNEN LERNEN LERNEN

Ist es wirklich noch nicht in allen Hirnen eingefahren, dass nicht nur körp. sondern auch seelische Züchtigungen unsere Kinder kaputt machen?

§ 42 Abs. 1a
Es werden gewählt:

a) Kindergärtnerinnen, Hauptlehrer im Vollamt, Hauptlehrer im Teilamt und Vikare an der Volksschule durch Gemeinderat und Schulpflege in gemeinsamer Sitzung, bzw. durch die Kreis schulpflege.

b) Hauptlehrer im Vollamt und Hauptlehrer im Teilamt an Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten durch den Regierungsrat.

Besteht z.B. nicht die Gefahr zur Anwendung von Vitamin B (muss nicht unbedingt Bett heißen) (Berufung ist auch möglich)! Es könnte auch geschehen, dass ein Kandidat der Schulpflege oder Gemeinderat/Reg. Rat besonders sympathisch ist, weil er derselben Partei angehört oder im selben "Turnverein" (andere Vereine gehören auch dazu) ist. Pädagogisch kann dieser Kandidat aber ein totaler Versager sein. Ein anderer Lehrer hat aber keine Chance nur weil er politisch anders orientiert ist oder keine Freude an Vereinen hat!!

Leider können wir hier nicht alle wichtigen Aenderungen aufzeigen. Im nächsten Trotzdem werden wir aber dieses Thema weiterbehandeln. Wir finden nämlich, dass sich dies lohnt - es geht ja um unsere Nachkommen!!



Leute, welche auch an diesem Thema interessiert sind melden sich bitte unter unserem Postfach "SIGNET" Arbeitsgruppe "SCHULE".

provisorisch

dumm

faul

Examen

durchgefallen

1 + 1 = 2
S
ho
be
Le
be
n
i
s
t
d
a
s
O
r
d
n
u
n
g

PFLASCHERSCHTEI SIND HÄRTER ALS ÄS TRÄNEGAS
(Ein Überdiejugendbewegungfernsehdiskutant)

KOMMT AN DIE VVs,
JEDEN MONTAG UM
ACHT UHR IM REF.
KIRCHGEMEINDEHAUS
LENZBURG

WEICHER ALS PFLASTER
Radioaktiver Staub

LASST EUCH
NICHT ENT-
MUTIGEN,
LASST EUCH
NICHT EUCH
BODEN ZU
SCHNORREN!!

OPEN AIR W
MO. 2. 3. 81 19 30 h
PLATZ

KEIN KON-
-EINTRITT

AUSHAN

LENZBURGER
BULLETTIN 2

immer noch kein
JUGENDHAUS



WIR WOLLEN
DHAUS WIR WOL
JUGENDHAUS W
N EIN JUGENDHA

WIR WOLLEN F
DHAUS WIR WOL
JUGENDHAUS W
LEN EIN JUGENDH
WIR WOLLEN F
HAUS W
WIR WOLLEN F
HAUS W
WIR WOLLEN F
HAUS W

MOEGLICH

WIR WOLLEN
DOCH SO
ABER DOCH SO
JUGENDHAUS
N EIN JUGEN
WOLLEN EIN
S WIR WOLL
NDHAUS WII
JUGENDHAI
N EIN JUGE
WOLLEN E
S WIR WOL
DHAUS WII
JUGENDHA
N EIN JUG
WOLLEN
S WIR WO

HOCH WIE
sooo .. hoch HINAUS

**wollen wir
gar nicht!**

**sondern
nur**

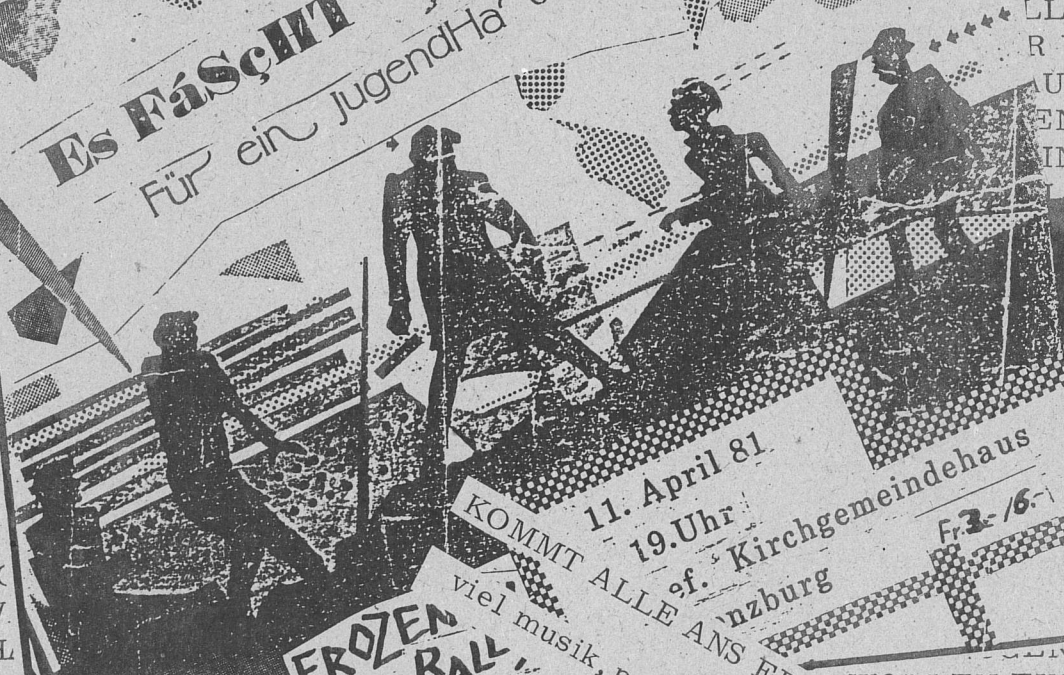
ein

JUGENDHAUS

JUGENDHAUS

JUGENDHAUS

Es Fascht
Für ein Jugendhaus



KOMMT ALLE ANS FEST, JUNG UND ALT,
11. April 81
19.Uhr
Kirchgemeindehaus
Anzburg
Fr. 3.-/6.-

FROZEN BALL

DA BIN ICH
NAMLICH SCHWER
DAFUR!



JUGENDHAUS

20

WOLLEN EIN JU
WIR WOLLEN
WIR WOL
US W
H
HAUS WIR W
IGENDHAUS WIR



REFORMIERTE KIRCHENPFLEGE
LENZBURG-HENDSCHIKEN

Betriebskommission

Präsident: T. Steiner, Finanzverwalter, Lenzburg
Telefon: 064 5118 31 Geschäft
064 5119 75 Privat

Beat Muggli
Staufbergstr. 266
5702 NIEDERLENZ

DER MUESAME UND
ERFOLGLOSE WEG
EINER LENZBURGER
ROCKGRUPPE, AUF
DER SUCHE NACH
EINEM UEBUNGS-
LOKAL.

Lenzburg, 9. Ma'

Lieber Beat

Herrn Wir danken Dir für Deine freundliche Anfrage.
Beat Mt Benützung eines Raumes im Kirchgemeindehaus.
Staufbe.

5703 Nie Wir müssen Dir und Deinen Kameraden leider einen
abschlägigen Bescheid geben. In unserem Luftschutz-
raum ist bereits (oder schon längere Zeit) ein Jugendraum
Lenzburg, 19 eingerichtet und die Räume nebenan dienen als Material-
raum.

Wir bedauern, Dir diesen Bescheid geben zu müssen und
hoffen, dass Eure Band bald einen geeigneten Ort zum
üben finden wird.

Mit freundlichen Grüßen
REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE
LENZBURG-HENDSCHIKEN
Sekretariat: *[Signature]*

Sehr geehrter Herr Muggli,

Wir beziehen uns auf Ihr Schreiben vom 7. Mai 1980. Leider gibt es auch
in unserer Gemeinde keinen geeigneten Uebungsraum für eine Rock-Band-
Gruppe, welcher Ihnen zur Verfügung gestellt werden könnte.

Wir bedauern, Ihnen keinen besseren Bescheid geben zu können und
grüssen Sie

freundlich
BETRIEBSKOMMISSION LENZBURG

[Signature]
T. Steiner

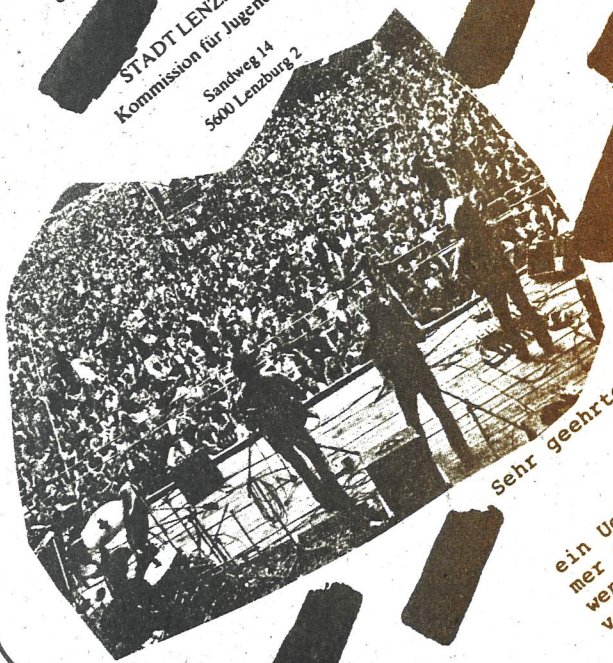
Staufbergstr. 266
5702 Niederlenz

Lenzburg den. 15. März

Sex and
Drugs and
Rock'n'Roll



STADTLENZBURG
Kommission für Jugendarbeit
Sandweg 14
5600 Lenzburg 2



Sehr geehrter Herr Muggli:

ein Uebungslokal für eine Musikband zu finden, ist leider im-
mer sehr schwer. Schon verschiedene andere Anfragen habe ich
wenig erfolgreich beantwortet müssen. Im Moment habe ich nur
von der Fa. Schärer & Kromer TV- und Radiogeschäft in Lenzburg
von einem ev. geeigneten Kellerlokal gehört. Vielleicht fragen
Sie dort einmal an. Die Kommission für Jugendarbeit Lenzburg
wird nicht vor nächstem Jahr in der Lage sein, auf dieses Lokal-
problem (Uebungsräume für verschiedene Kleininformationen) eine
konkrete Antwort zu geben. Ihr Schreiben nehme ich entsprechend
eine zu den pendenten Akten.

Mit freundlichen Grüßen
[Signature]
(H. Waser)

immerhin wird bedauert,
dass man absagen musste

Wain, Weib
und Gesang!

DIE STADT



LENZBURG



DAS STADTBAUAMT
0 064 51 45 21



Herrn
H.R. Meier
Präs. der Schulpflege
Haselweg 19
5600 Lenzburg

SMW LENZBURG. 9. Mai 1980 pd

Betrifft: Rock-Band Echo von Maiengrün

Sehr geehrter Herr Meier,
Zwecks Weiterbehandlung senden wir Ihnen in der Beilage ein
Schreiben eines Mitgliedes der oberwähnten Rock-Band.

Mit freundlichen Grüßen

STADTBAUAMT LENZBURG

Lenzburg, den 20. Mai 1980

RÖM. KATH. PFARRAMT
Bahnhofstrasse 25
5600 Lenzburg
Telefon 064/51 22 92
Postcheck 50-3035



Herrn
Beat Muggli
Staufbergstr. 266
5702 Niederlenz



Lieber Herr Muggli,

Sie haben im Namen Ihrer Rock Band angefragt, ob wir Ihnen
einen Uebungsraum zur Verfügung stellen könnten. Wir haben
in unserer ganzen Kirchgemeinde (Wildegg, Lenzburg, Seon)
keine Luftschutzkeller, die nicht schon gebraucht sind
(Pfadi und andere Jugendgruppen). Daher ist es gar nicht
möglich, auf Ihre Anfrage positiv zu antworten.

Mit freundlichem Gruss

Rock
gegen
Nichts

Albert Schneider, Pfarrer

KOMMT, IM JUGEND-
HAUS HAT ES RAUM
GENUG!!!!!!!

Am 11. April

Fest

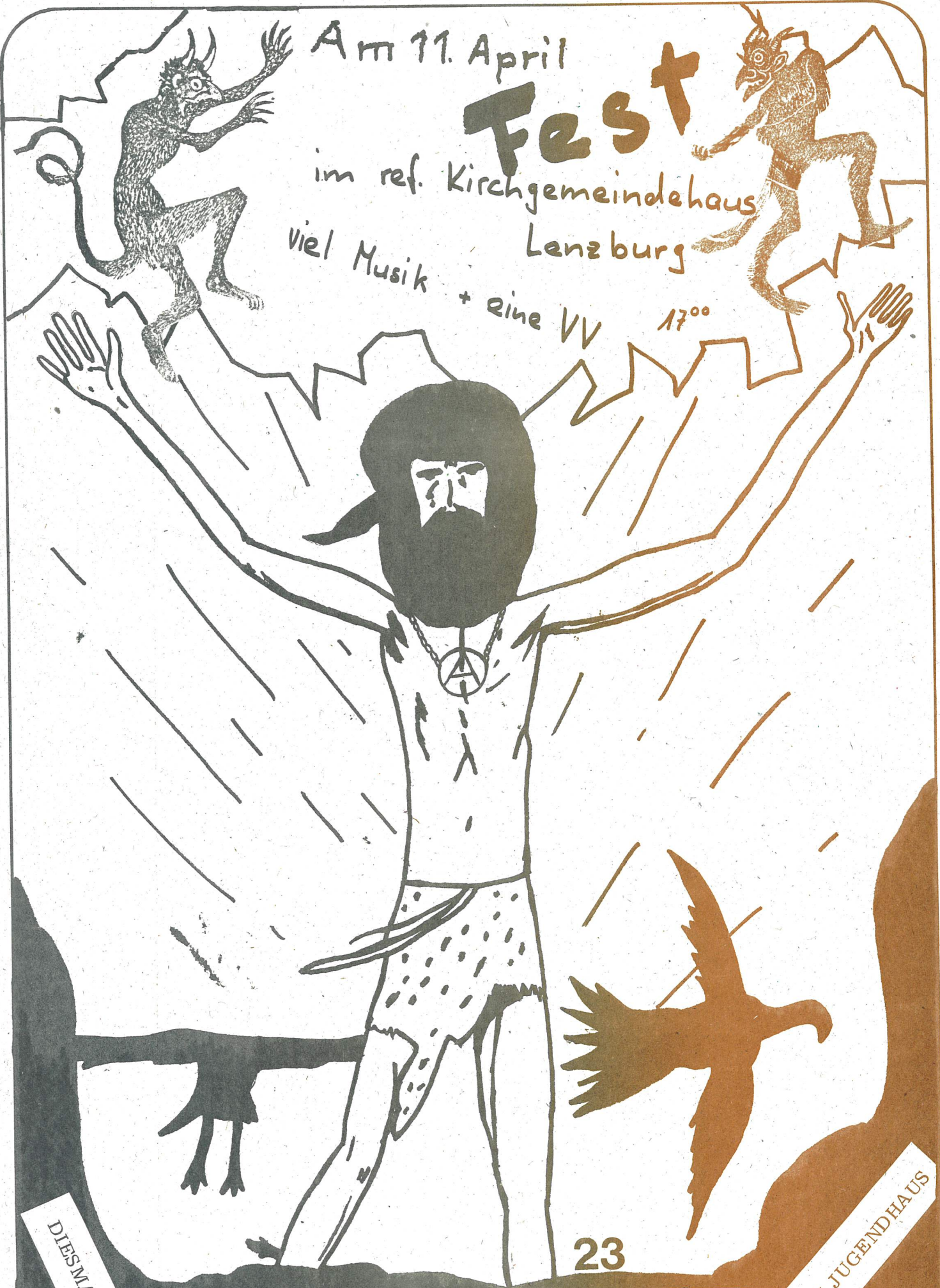
im ref. Kirchgemeindehaus

Lenzburg

Viel Musik

+ eine VV

17⁰⁰



DIESMAL

NOCH IM KIRCHGEMEINDEHAUS,

23

DAS NAECHSTE MAL

IM JUGENDHAUS

Nicht mehr lange, und das Schweigen zwischen uns wird nicht mehr sein. Nur die Stille noch, um den, der sie sich wünscht. Und der Sturm und die Datenverarbeitung und der Fluglärm werden dem Wunsch gehorchen.

Nicht mehr lange, und es wird keine Starre in unsern Gesichtern mehr sein. Allein noch heiteres Leben wird sein von Gesicht zu Gesicht und Vertrauen und Gleichmut und Zärtlichkeit.

Nicht mehr lange, und der Hass wird aus allen Augen verschwunden sein für immer. Zuneigung wird in den Blicken derer stehen, die sich anschauen, auch wenn sie einander Fragen stellen, brüderlich, schwesterlich.

Nicht mehr lange, und die verkrüppelten Schultern werden sich überall aufrichten, alle werden sie aufrecht gehen, und wenn wir Lust dazu haben, werden wir in den Strassen und auf den Treppen und in den Höfen auch der Fabriken tanzen. Zögernd noch, skeptisch und ungelentk, aber tanzen, auch in den Häusern der Vorsitzenden, wenn es uns grad so passt.

Nicht mehr lange, sofern wir es wollen wir alle gemeinsam, und die Produktion wird sein, was uns gehört und uns Spass macht. Und Spass wird sein, Produktion des besseren Lebens und die Lichter des Abendhimmels werden feste beleuchten uns und unsere zärtlichen Spiele.

Nicht mehr lange, und die Schüchterne wird auf den, den sie mag, zugehen und ihn fragen, ob sie ihn umarmen darf und auch der Schüchterne wird seiner eigenen Stimme vertrauen und zu den Mädchen sagen am Morgen: Wie schön ihr heute wieder seid.

Nicht mehr lange, und von der Lüge werden wir reden zusammen wie von der Steinzeit, wie vom Dinosaurier und wie vom Krieg der Bürokratie und ähnlichen Sagen aus Jahrhunderten, da wir noch von Selbstsucht bestimmt waren. Noch nicht von der Gewissheit unserer selbst unserer Selbstachtung, und der Würde eines und einer jeden.

Nur eine kleine Weile noch, und wir werden alle Häuser innen und aussen mit den Liebesfarben rot, grün, blau bemalen.

Denn nicht mehr lange und wir werden wir selber sein können, jeder und jede, und zusammen werden wir wir sein, frei assoziiert und jede Herrschaft, jeder Staat und jeder Drahtzaun wird abgestorben sein, gebrochen und zerrissen. Von der solidarischen und einzigen Gewalt unserer Befreiung.

Zu einem Geschlecht aus Menschen.

OTTO F. WALTER, geboren am 5. Inui 1928 in Rickenbach/Schweiz, arbeitete zwei Jahrzehnte in massgeblichen Funktionen in namhaften Verlagen. Seit 1973 ist er als freier Schriftsteller tätig.

Werke: - Der Stumme (rororo)
 - Herr Tourel (rororo)
 - Die ersten Unruhen (Rowohlt) 1972
 - Die Verwilderung (Rowohlt) 1977
 - Wie wird Beton zu Gras (Rowohlt) 1979

Bühnenstücke: Elio oder eine fröhliche Gesellschaft (1965)

Amtswillkür
Filmverbote
Denunziation
Jugendhausschliessungen
Bührle-Skandal
Globus-Unruhen
Freierregister

Demokratie von Fall zu Fall

Max Schmid

Repression in der Schweiz

Verlagsgenossenschaft

Die Waadtländer Polizei zwingt zwei Fremdarbeiter, ein in ihrem Zimmer aufgehängtes Bild von Che Guevera abzunehmen, weil es "von aussen sichtbar" sei.

Verlagsgenossenschaft
 Postfach 157, 8059 Zürich
 Telefon 01 / 36 76 72
 (Donnerstag und Freitag)

Auslieferung
 Buch 2000
 8910 Affoltern am Albis
 Telefon 01 / 99 85 85

Max Schmid
 Demokratie von Fall zu Fall
 Repression in der Schweiz

Diese Dokumentation versucht, das Funktionieren einer bürgerlichen Demokratie am Beispiel der Eidgenossenschaft aufzuzeigen. Die dargestellten Fälle lassen sich nicht isoliert beurteilen; sie sind allesamt Mosaiksteine zu einem Bild über die gesellschaftlichen Zustände in der heutigen Schweiz. Die Wertung der geschilderten Vorfälle bleibt bewusst dem unvoreingenommenen Bürger überlassen, der kritisch genug ist, aus der Fülle des Materials seine eigenen Rückschlüsse zu ziehen.

Der Untertitel "Repression in der Schweiz" besagt nicht, dass alle in diesem Buche aufgeführten Fakten als Unterdrückung von Freiheitsrechten empfunden werden. Bei zahlreichen Meldungen handelt es sich lediglich um symptomatische Erscheinungsformen der bürgerlichen Demokratie oder um gezielte Informationen, die dem besseren Verständnis der – oft widersprüchlichen – gesellschaftlichen Zusammenhänge dienen sollen.

Abgesehen von einigen Ausnahmen beruhen alle aufgeführten Fakten der "Demokratie von Fall zu Fall" auf Berichten, die in der Schweizer Presse veröffentlicht worden sind. Trotzdem liessen sich einseitige Darstellungen und Fehlinformationen nicht vermeiden. Das liegt weniger am Autor oder am Verlag, sondern vielmehr in der eigentümlichen Verhaltensweise eines Grossteils der bürgerlichen Schweizer Presse, den Demokratieverstössen und Menschenrechtsverletzungen nicht jene Publizität einzuräumen, die zur Aufrechterhaltung und zum Ausbau unserer verfassungsmässigen Freiheitsrechte wünschbar wäre.

Inseratensperre: Im Zusammenhang mit der Affäre Stanley Adams hat der Weltkonzern Hoffmann-La Roche die Inserate für die Basler "National-Zeitung" sistiert, nachdem das Blatt eine kritische "Kassensturz"-Sendung des Deutschschweizer Fernsehens zum Thema Adams positiv besprochen hatte.

UND HIER NOCH EINIGE MÜSTERLI

Unterdrückung der Meinungsfreiheit im Kanton Aargau: Die Ligue Marxiste Révolutionnaire (LMR) wird im Kanton Aargau seit Herbst 1974 systematisch von Behörden und Polizeistellen schikaniert, mit dem Ziel, die politischen Aktivitäten der trotzkistischen Bewegung in der Öffentlichkeit zu unterbinden. Die Stadt Aarau versuchte, den Verkauf der LMR-Zeitung "Bresche" mit dem Hinweis zu verbieten, "nach konstanter Praxis" werde eine solche Erlaubnis nur wohltätigen Institutionen erteilt, da nach der Gemeindepolizeiverordnung "das Feilbieten von Waren auf öffentlichem Grund und Boden untersagt" sei. In Baden und Wettingen wird für den "Bresche"-Verkauf ein Hausiererpatent gefordert, das an Gebühren Fr. 2000.– pro Jahr kostet und zudem von einem Leumundsbericht abhängig gemacht wird.

In Beantwortung eines parlamentarischen Vorstosses von Werner Geissberger (Team 67) bestätigt der Aargauer Regierungsrat, es sei "jedermann in der Gemeinde, in der er Wohnsitz hat, erlaubt, Zeitschriften zu verkaufen". Der Stadtrat von Aarau, der seine Kompetenzen überschritten hat, muss das Verkaufsverbot aufheben. Im übrigen dürfen Gebühren nur von auswärtigen Verkäufern, nicht aber von Gemeindeangehörigen, verlangt werden.

Die staatlichen Versuche zur Unterdrückung des LMR-Gedankenguts beschränken sich nicht nur auf den Vertrieb der "Bresche", sondern wenden sich auch gegen das Verteilen von Flugblättern auf öffentlichem Grund. Die Gemeinde Wettingen beruft sich auf Artikel 66 der kommunalen Polizeiverordnung, wonach das Verteilen und Verkaufen von Drucksachen, Reklamezetteln, Broschüren und Zeitungen auf öffentlichen Plätzen und Strassen nur mit Bewilligung des Polizeichefs gestattet sei; unter Hinweis auf "mögliche Verkehrsbehinderungen" verweigert der Wettinger Gemeinderat die Erlaubnis zur Verteilung von LMR-Flugblättern.

Das Bundesgericht hat am 24. Juni 1970 festgestellt, dass "eine kantonale Vorschrift, nach welcher die unentgeltliche Verteilung einer solchen Schrift auf öffentlicher Strasse der vorherigen behördlichen Bewilligung bedarf, weder mit der Pressefreiheit ... noch mit der ... Meinungsäusserungsfreiheit vereinbar" ist.

Das Aargauer Verwaltungsgericht hat im Oktober 1975 eine Beschwerde der LMR gegen den Wettinger Gemeinderat geschützt und bestimmt, dass das Recht der freien Meinungsäusserung in allen geeigneten Orten ohne Einschränkung wahrgenommen werden dürfe:

"Das Verteilen von Schriften, die für einen irgendwie gearteten ideellen Zweck werben, stellt in einer freiheitlichen Demokratie einen derart normalen Vorgang dar – er sollte eigentlich alltäglich sein –, dass ein Bewilligungsvorbehalt hier schlechterdings nicht denkbar ist. Eine derartige Massnahme ist offensichtlich unverhältnismässig."

Eine weitere Beschwerde der trotzkistischen Liga richtet sich gegen den Stadtrat von Aarau, der das Aufstellen eines öffentlichen LMR-Standes zwar bewilligte, jedoch das Feilbieten von Druckerzeugnissen verbot. In Wettingen lehnte der Gemeinderat ein LMR-Gesuch für eine öffentliche Ausstellung mit der Begründung ab, "das Trottoir sei für die Fussgänger" bestimmt. Der politische Charakter dieser Entscheidung geht daraus hervor, dass die junge CVP zuvor an der genau gleichen Stelle im Zusammenhang mit der Überfremdungsinitiative einen Marktstand aufstellen durfte.

Polizeiwillkür: Die Zürcher Fremdenpolizei versucht, einen ihr unbequemen italienischen Fremdarbeiter nach Italien abzuschicken. Dank der Intervention eines Anwaltes und des Eidg. Politischen Departements kann die unzulässige Polizeiaktion verhindert werden.

Kleinkriegsanleitung für jedermann:
Die gegen den "Feind im Osten" gerichtete Fibel "Der totale Widerstand" des Schweizer Majors Hans von Dach ist kurze Zeit nach ihrer Herausgabe durch den Schweizerischen Unteroffiziersverband zum Bestseller der internationalen Guerilla-Bewegung avanciert. Black-Panthers, Feddayin, Tupamaros und europäische Anarchisten nutzen die "Kleinkriegsanleitung für jedermann" des EMD-Funktionärs für ihren Untergrundkampf gegen die "legalisierte Ungerechtigkeit".

"Mauerparolen sind ein gutes Mittel, um die Masse der Bevölkerung wachzuhalten. Mauerparolen werden am besten mit Ölfarbe und breitem Pinsel auf Gehsteige, Strassen, Haus- und Plakatwände gemalt. Notfalls geht auch Kreide, die quer gehalten wird, damit der Strich breiter wird. Kreide hat jedoch den Nachteil, dass sie leicht abgewaschen werden kann. Ölfarbe dagegen haftet äusserst zäh und kann praktisch nur durch Überstreichen mit einer Deckschicht unleserlich gemacht werden."

"Störung von Versammlungen: Wenn der Redner einen rhetorischen Höhepunkt erreicht hat und einen Moment innehält, um das Gesagte nachwirken zu lassen, rufe laut und deutlich in die Stille: "... Fräulein, es Bier!"

"Die Verteilung illegaler Schriften: Grössere Mengen illegaler Schriften unter Säuglingen ver Beispiel im Kinderwagen von Major steckt transportieren."
Aus "Der totale Widerstand" von Major Hans von Dach, herausgegeben vom Schweizerischen Unteroffiziersverband.

Verleumdung in Frageform: Frauenstimmrechtsgegner und BGB-Oberst Jakob Huessy (Safenwil) bezichtigt in einer in Frageform gehaltenen Interpellation im Grossen Rat des Kantons Aargau zwei namentlich genannte Kantonsschullehrer, "bewusst gegen den Staat und die Armee zu agitieren" und "maoistisches Gedankengut" unter ihren Schülern zu verbreiten. Gegen den öffentlichen Protest des Erziehungsdirektors beschliesst die Aargauer Regierung die Durchführung einer Untersuchung, in die auch Sekundarlehrer André Froidevaux, Gruppenmitglied der IdK Aarau, miteinbezogen wird.

Froidevaux hat zusammen mit andern vor der Kaserne Aarau Flugblätter verteilt, wofür er später als "Rädelsführer" zu einer unbedingten Gefängnisstrafe verurteilt worden ist (siehe Seite 376).

In einem von 657 Kantonsschülern unterzeichneten Brief wird die sofortige Einstellung der "Abklärungen" gegen die Lehrer gefordert. Die Schüler beanstanden die diskriminierenden Massnahmen und zeigen den Widerspruch zur garantierten Meinungsfreiheit auf.

Anfangs 1972 veröffentlicht die Aargauer Regierung den "Bericht des Ausschusses über die Abklärungen an der Kantonsschule Aarau". Die Kommission konnte sich von der völligen Haltlosigkeit der Vorwürfe überzeugen und erklärt, die beiden Lehrer seien rehabilitiert. Dieses Ergebnis will der BGB-Fraktionssprecher im Grossen Rat nicht wahrhaben: Er erachtet die vom Regierungsrat beauftragten Persönlichkeiten als befangen. Huessy selbst lehnt das Ansinnen des Teams 67, sich öffentlich zu entschuldigen, rundweg ab und meint, er würde jederzeit wieder gleich handeln: "Sie werden mich immer wieder dort an der Front finden, wo es um ähnliche Dinge geht." Als Beweis für seine nationale Fronthaltung attackiert er sogleich Arthur Villard und die sozialdemokratische Bundeshaushaltsfraktion, die er als Provokateure bezeichnet.

Der Berner Gemeinderat verweigert dem "Verband der spanisch und portugiesisch sprechenden Studenten" die Bewilligung zur Durchführung einer Demonstration gegen die französischen Atomversuche im Südpazifik.

"Gegen die Exzesse gewisser Militärkreise" protestieren Jungsozialisten anlässlich der Generalversammlung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft in Sion. Ein grosses Aufgebot der Sittener Polizei beschlagnahmt am Sitz der Sozialdemokratischen Partei in Sion Dokumente und Propagandamaterial. Sekundarschüler und andere angeblich suspekt erscheinende Personen werden verhört.
Die Manifestanten sind mit Bussen von Fr. 60.- bis Fr. 200.- bestraft worden.

1972 Wegen eines nackten Mädchenbusens beschlagnahmt die Zuger Polizei die Schülerzeitung "Maiglöggli", obwohl das Busenbild einem Buch entnommen wurde, das überall zu kaufen ist. Möglicher wahrer Grund für die Konfiskation ist ein kritischer Artikel über das Lohnsystem für Lehrlinge bei der Zuger Firma Landis & Gyr.

Nicht das Bild einer nackten Frau, die ihre Schamhaare entblösst, ist obszön, sondern das eines Generals, der seine Orden zur Schau stellt.
Herbert Marcuse: "Versuch über die Befreiung".

Aktion für freie Meinungsbildung, Trumpf Buur

Sitz in Zürich. Gegründet 1947 von Dr. Robert Eibel, FDP-Nationalrat 1963-1975. Die bekannteste Aktion ist die "Aktion für freie Meinungsbildung, Trumpf Buur", eine politische, publizistische, werkschaffter und gegen staatliche Eingriffe in die Freiheit der Medien, gegen den Sozialstaat und gegen die Finanzierung der Medien durch die Firmen, die mehr als 50 Zeitungen, mit dem Redressement National verbunden. Dr. Robert Eibel ist als RN-Vorstandsmitglied eng mit dem Redressement National verbunden.

Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Post und das Telephon von Schweizer Kommunisten seit Jahrzehnten überwacht wird. Auch Sozialdemokraten des linken Flügels bleiben von diesen undemokratischen Machenschaften nicht verschont.

Durch eine für die BUPO peinliche Panne sind dem sozialdemokratischen Publizisten Heinrich Buchbinder vor einiger Zeit die schriftlichen Aufzeichnungen seiner Telefongespräche versehentlich zugestellt worden. 1970 hat Buchbinder durch "präparierte" verdächtige Briefe den Nachweis erhalten, dass auch seine Post vor der Auslieferung kontrolliert wird.

Als weiterer "raffiniertes technischer Hilfen" bedient sich die Bundespolizei der sogenannten Mini-Spione zur Überwachung von Versammlungen linker Organisationen wie PdA, LMR usw. (siehe Seite 403).

Wer die Schule hat, hat das Land.

Kurt Tucholsky

Auf das Drängen der Schweiz werden die Pässe sämtlicher Juden aus dem deutschen Reichsgebiet mit einem unübersehbaren "J"-Stempel versehen. Dieser "J"-Stempel gestattet der Schweiz fortan "politische Flüchtlinge" von "rassenverfolgten Juden" zu unterscheiden.

Eher können Sie einen Geissbock melken, als dass Sie von mir etwas über meine Quellen erfahren.

Dr. Gilgen anlässlich einer Diskussion über den Polizeieinsatz an der Universität Zürich.

Am Lehrerseminar Aarau ist aus ideologischen Gründen der Hilfslehrer Dölf Bertschi entlassen worden. Der Entlassene hat mit seinen Seminaristen das Buch "Klassenliebe" von Karin Struck gelesen, das von einigen Eltern und der Schulleitung als Pornographie empfunden wird. Ausserdem hat Bertschi im Deutschunterricht gesellschaftliche Probleme erörtert. 74

«Trotzdem»

AT

Lenzburg/Seetal

ABT:

HES SAMSTAGS-SPRITZER

rc1. unser verhältnis war eigentlich nie besonders glücklich??? verständlich oder? klar, so muss es sein!!! wo kämen wir auch hin, wenn ein anständiges untergrundblatt mit einer gewöhnlichen freisinnigen tageszeitung so dir nichts mir nichts hand in hand durch die jahreszeiten schlendern würde.....

...wage mag ich mich noch erinnern...

...damals am anfang.....

als wir noch etwas schwach und sehr zerbrechlich schienen....

da belächelten sie uns etwa nicht nur, nein, nein, ihr väterliches wohlwollen, das wir zwischen den zeilen von Ha-Ha herauslesen konnten, das bischen anerkennung machte uns geradezu verlegen. genau genommen waren wir überrascht! was hatten wir falsch gemacht? warum folgte kein fürchterlicher ver-riss??

womit hatten wir diese schmach verdient.

böse zweifel überkamen uns.

wie sollten wir weiterhin unsere schwer- geburt " trotzdem " rechtfertigen.

deprimiert nahmen wir von unserer plei- te kenntnis.

aber oha. es sollte (wie meistens) anders kommen.

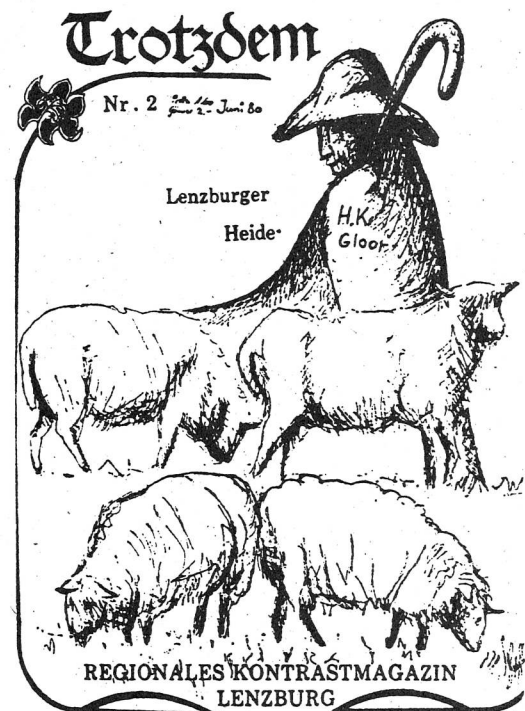
in windeseile segelte die anonyme bande, auch RIG genannt(das sind verwante von uns) von politischem erfolg zu politische- ren erfolgern.

zwar kapierten wir das ganze auch noch nicht. in der zwischenzeit aber, sorgte eine treibende, starke kraft, eben un- ser gestörtes verhältnis, auch At oder freisinniges sprachrohr genannt für ei- ne diskrepanz zwischen ihnen und uns.

in der zwischenzeit war sonderbares ge- schehen. wir hatten immer das gefühl, volksnäher zu sein, als all diese parteien, die ihnen ihr program verkaufen wollten. plötzlich wurden wir auf offener strasse ermuntert, weiterhin so in der gemein- de zu wirken. viele lenzburger-innen gratulierten uns zu unserem mut, in die- sem festgefahrenen parteigefüge, eine alternative zu bieten.

nun mussten wir das väterliche tief zwi- schen den zeilen suchen.

«Dank Ihrer allwöchentlichen Sympathiebezeugung im AT kommen Sie in den Genuss eines Gra-tisexemplars.» Mit diesen freundlichen Worten be- gleitet, fand sich das neueste Pflänzlein im Lenz- burger Blätterwald im Briefkasten. Es ist keine zarte Blume und auch kein kräftiger Stamm, viel- mehr ein recht stacheliges Ding. «Trotzdem» nennt sich das «Regionale Kontrastmagazin». Und wer es noch nicht gemerkt hat: Dessen geistige Väter rekrutieren sich aus der «Regionalen Interessen- gemeinschaft rig». Zusammen mit der SP-«Städtli- Post» hat Lenzburg nun also zwei «alternative» Blätter.



Titelblatt von Nummer zwei des «Trotzdem» ziert ein guter Hirte mit seinen Schafen auf der «Lenzburger Heide». Wohl auch aus lauter Sympathie ist der Schäfer mit H. K. Gloor bezeichnet. Die Titelstory kritisiert den Schulvorsteher und seine Gründung eines Vereins ehemaliger Bezirks- schüler. In einem weiteren Beitrag mit Lenzburger Lokalkolorit kommt das Tagblatt zu Ehren: Peter Buris Glösse: «Kaputtes Lenzburg – kaputtes Folkfestival?» (Tagblatt vom 28. April) wird faksi- miliert und kritisch kommentiert. Selbstverständ- lich wurde auch zur Ringstrassen-Abstimmung zi- tiert und kritisiert und schliesslich eine «Drei- Gruben-Wanderung» in der Umgebung von Lenz- burg glossiert. Weitere Beiträge befassen sich mit allgemeinen aktuellen Themen wie – wen wun- dert's? – den Queen-Besuch, Jungfreisinnige (im Kanton St. Gallen), Aluminiumsammungen, Spraydosen, Atomschutzinitiative, Harrisburg, Fernsehen, Energiefragen, Brecht, Tag der Arbeit, Waffenhandel usw.

Trotzdem wir uns mit «Trotzdem» nicht identi- fizieren können, sei trotzdem auf diese Lenzburger Neuerscheinung hingewiesen. Im Rahmen unserer «allwöchentlichen Sympathiebezeugungen» zur rig selbstverständlich.

geduldet sein ade! anonym nannte man uns. RIG tönt doch wie RAF. oder etwa nicht? unbekante gruppe! eher links anzusiedeln! es folgte eine schlagwortpolitik, die Ha-Ha ansonsten gerne uns unterstellt. bitter musste sie sein die tatsache, dass etwa tausend lenzburger das trotzdem "konsumieren". peter burfi ging noch weiter. er bezichtigte uns als aufwiegler und scharfmacher. dieser versuch weiterer differenzierungen endete mit einem dementi. endlich hatten wir es geschafft. endlich griffen uns die AT-redaktoren so an, wie wir es schon lange verdient haben. ein langer weg-doch er hat sich gelohnt.

Rufmord



"VOX HELVETICA"

ARBEITSGEMEINSCHAFT
GEGEN DIE FREIHEIT



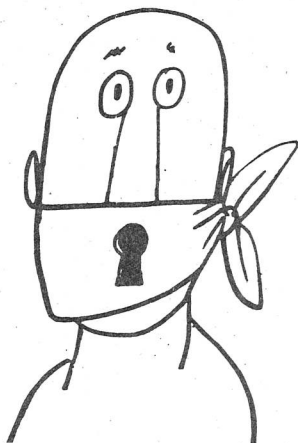
Zahlreiche Firmen erhielten letztes Jahr einen Bettelbrief, der das Signet "Aktion" FREI SEIN" und die Unterschrift des ehemaligen Journalisten Paul Rütli-Morano aus Langnau am Albis trug. Darin hiess es: "Es geht darum, dass der ehemalige schweiz. Kurzwellendienst leider unserem Lande und seinen Exponenten und damit auch den Arbeitsplätzen in unserer Industrie schadende Programme in alle Erdteile ausstrahlt." Deshalb wolle man die SRI-Sendungen ein Jahr lang systematisch beobachten und das Ergebnis in einem "Rot-Weiss-Buch" dokumentieren.

Die ab 1. Januar 1981 tätige Arbeitsgruppe benötige "etwa Fr. 120'000.-- für Material, Apparaturen und minimale Honorare eines Jahres" heisst es im Bettelbrief. "Die Gelder nimmt entgegen die Schweiz. Treuhandgesellschaft, die Buchhaltung führt und dem Quästorat von Dr. J. Frei von der Bank Leu AG in Zürich die Fundus-Treuhandgesellschaft."

Weder Rütli noch Frei von der Bank Leu wären bereit nähere Angaben zur "Aktion" zu machen.

Rütli ist jedoch kein Unbekannter. Er hat letztes Jahr wiederholt gegen deutschsprachige Sendungen protestiert und kritisiert, Firmen wie Nestlé, Hoffroche und BBC würden zu negativ dargestellt.

Nach Meinung der SRI hat Rütli jedoch bis jetzt bei den angeschriebenen Firmen kaum Unterstützung gefunden. (?)



GROSSRAT = VOLKSVERTRETUNG ?

Nun hat also das Volk seine Vertreter gewählt resp. bestätigt. Wie schön wäre es doch wenn die Grossräte(inen) nun ihren Aufgaben als Vertreter des Volkes vollumfänglich nachkommen würden, und das ohne Rücksicht auf Verwaltungsratssitze und die damit verbundene Befangenheit. Beim betrachten der Tabelle 1 wird sofort klar welche Interessen diese Herren vertreten werden. Sie werden zweifellos nur IHR und unser Bestes wollen.

Aus den Grossratswahlen geht in diesem Jahr der Bürgerblock als eindeutiger Sieger hervor. Dieser repräsentiert rund 2300 Mio. Fr. Aktienkapital, und besitzt eine deutliche Mehrheit im Grossrat. Beim betrachten der Kapitalsumme dürfte klar sein, dass die Politik die uns erwartet wohl kaum im Interesse der Arbeitnehmer sein wird. Es ist sehr bedenklich, dass viele Arbeitnehmer überhaupt nicht oder Bürgerlich wählen und sich damit ins eigene Fleisch schneiden.

Tabelle 1

Name Beruf Wohnort	Partei	Verwaltungsratssitz	davon Präsident	Kapitalsumme der vertretenen Gesellsch. in Mio. Fr.
Gautschi Samuel Direktor, Menziken	FDP	6	4	31
Meyer Markus Dr. jur. Statamman, Aarau	FDP	2	1	200
Edelmann Walter Dr. jur., Zurzach	CVP	11	2	19
Knecht Max Dr. jur., Wettingen	CVP	7	2	5
Remond Peter Dr. jur., Lenzburg	SVP	1	1	0,1

NEI, NEI
GELD
stinkt nöd !!

Hüssy Jakob Lic. rer. pd. Safenwil (Vertreter der Prügelstrafe)	SVP	2		3,7
Theiler Hans Dr. jur., Lenzburg	SP	3		216
Schwarz Ernst Villigen	LDU	1	1	0,3

Sollten diese Zahlen zu wenig deutlich sein dürfte die Tabelle 2 Klarheit verschaffen.



Neben diesen 2500 Mio. Fr. vertreten solche Grossräte nebenbei auch noch die Interessen der Arbeitnehmer.



Tabelle 2
Von den Grossräten der verschiedenen Parteien vertretene Kapitalsumme.
Stand November 79

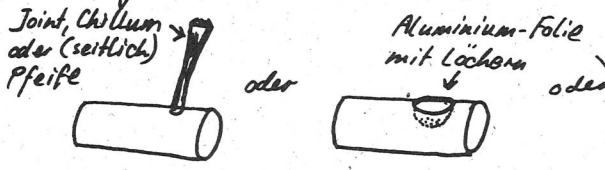
FDP	1417 Mio. Fr.
CVP	50 Mio. Fr.
SVP	853 Mio. Fr.
SP	236 Mio. Fr.
LDU	0,3 Mio. Fr.
Total	2556,3 Mio. Fr.

Wo man hascht, da laß Dich ruhig nieder...



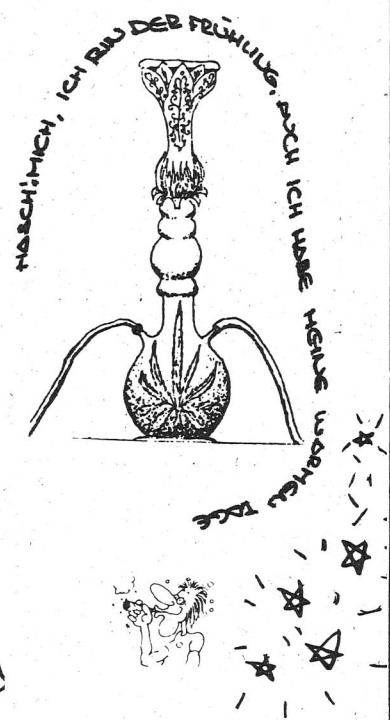
AUSZUG
AUS DEM
SCHWARZ-
BUCH "GRASS
MACHT SPASS"
VON P. FRETZ

Dampflocki
Geschickte Recycling-Tricks, die gerne ein
Flach wolle, nehmen ab und zu oder
wenn nichts anderes herum ist gerne
WC- oder gar Porter-Rollen und zwar so:



Mit einer Hand wird eine Öffnung verstopfen
andere wird gezogen. Stig besonders beu-
geht du den Inhalt des ganzen Rolle noch ein, indem du die
Hand vor der anderen Öffnung weg nimmst.

Doppeldeder
Bei Porterrollen können auch zwei Beute an beiden Öffnungen
ziehen. Auf ein Zeichen hin zieht der eine voll ein und der
andere bläst. gute Nacht. Anstatt WC- oder Porterrollen können
richtige Kunstwerke aus Holz, Ton oder weichen Materialien gebaut werden.



AM MORGEN EIN JOINT
UND DER TAG IST
DEIN FREUND!



NIMM VO MIM
UND DUE...



veranstaltungen

leserbrief

BAEREN, VELTHEIM

April:

- Sa, 4. Alberto PEREZ (Chile)
Do, 9. JAZZ IM BAEREN:
Allen Ett Quartett
Fr, 10. JAZZ IM BAEREN:
Duo Joseph - Colombo (I)
Sa, 11. Klaus MERZ, Schriftsteller
liest aus seinen Werken
Klavier: R. Häusermann.
Sa, 18. MEDITATIONSMUSIK
Sa, 25. FABELHAND: "Glismets"
Puppenspiel mit Hand-
socken und Geräuschen.
Do, 30. WALLPURGISNACHT MIT
"POLENTA MAGICA"

Vorschau Mai:

- Fr, 1. Fest mit FROSTSCHUTZ und
FLYING EGGS
Sa, 2. NIEDERDORF ROCK ENSEMBLE
Alle Veranstaltungen um 20.30h

JUGENDHAUS PICCADILLY BRUGG

PIC - FILM:

9. April MORITZ, LIEBER MORITZ
(Regie: Hark Bohm Mu-
sik: K. Doldinger!)
23. April KRAWALL
(Regie und Schnitt:
Jürg Hassler, Kamera:
E. Winiger und Jürg
Hassler)
1968 Globus=Krawall
7. Mai AMERICAN GRAFFITI
(Regie: George Lucas,
Produktion: Francis
Ford Coppola)
21. Mai IF
(Regie: Lindsay Ander-
son)

Sehr (geehrte) Redaktion,
schon wieder habe ich einen Aus-
guss aus Eurer Feder in die Hän-
de bekommen. Ich meine die soge-
nannte "Festtagsausgabe". Nach
dem Lesen dieses Machwerks des
Rigialismus erwachte ich erst
wieder nach etwa einer Woche in
einem Spitalbett. Nachdem ich,
nach längerem Kuraufenthalt in
Kingsfield, (Bezirk Brugg, die Red)
zum ersten Mal wieder feste Nah-
rung zu mir nehmen konnte, ist
mir bewusst geworden, dass eine
Einführung der Prügelstrafe wie
sie von Herrn Jenzer gefordert
wurde, unbedingt für die trotz-
dem-Redaktoren und alle andern
Rigisten unumgänglich geworden
ist.

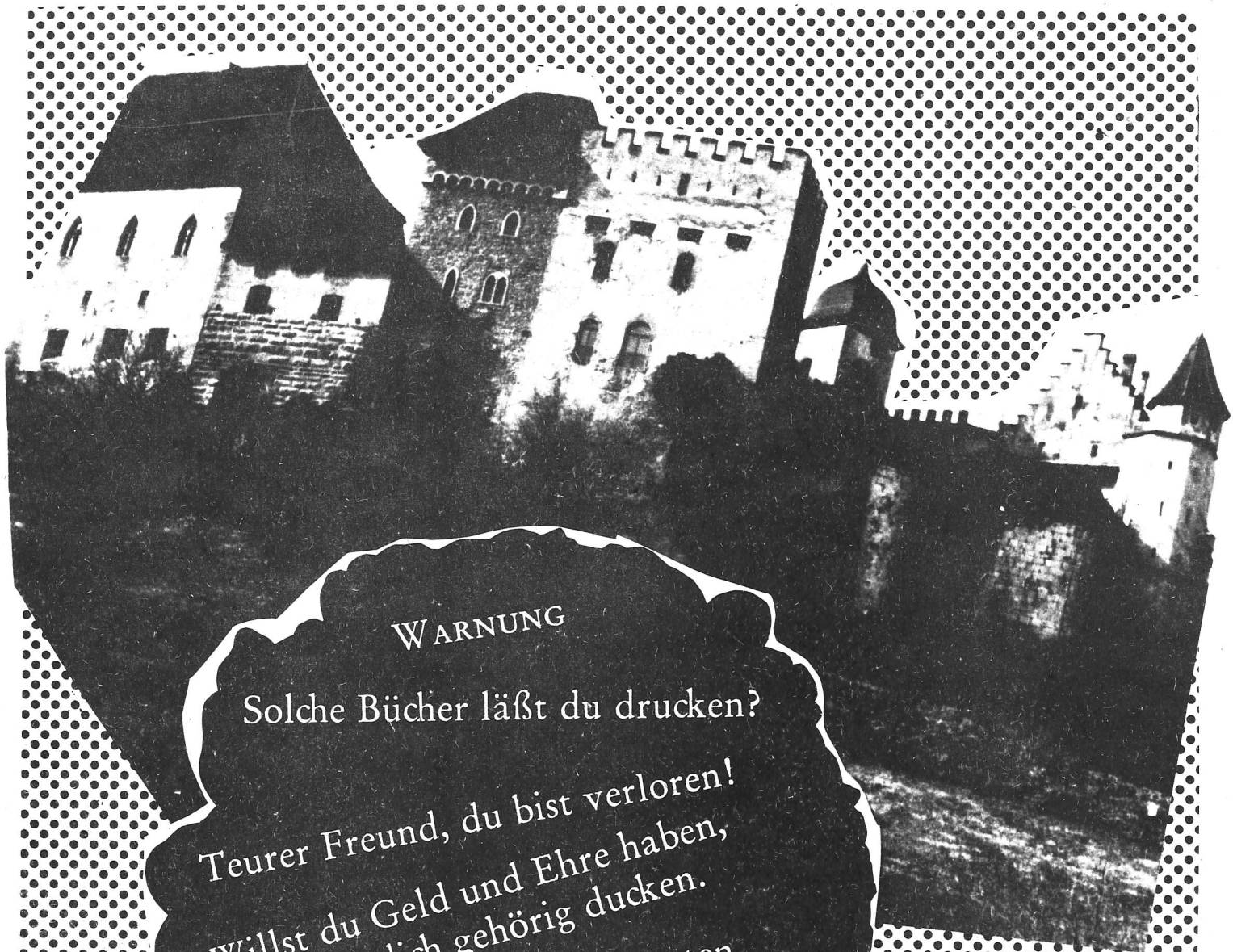
Da ich nicht gewillt bin wei-
terhin meine Gesundheit beim Le-
sen weiterer trotzdem's auf's
Spiel zu setzen, können Sie Dies
als allerletzte Warnung betrach-
ten! Sollten Sie weiterhin so
schamlos die Meinung und Wahr-
heit verbreiten, werde ich Sie



In diesem Sinne:
WENIGER FREIHEIT - MEHR STAAT:
NIEDER MIT DEM RIGIALISMUS!!!!

Freundlichst(?Red.) HKG in L.

Liebe(r) HKG in L.
Auch wir sind der Meinung, dass
die Prügelstrafe unbedingt wieder
eingeführt werden muss!
Auch mit UNSEREN Bekannten haben
wir manchmal Probleme, die am
Besten mit 20 Peitschenhieben ge-
löst werden könnten.
Wir denken da nicht unbedingt an
die Herren Hüsey und Jenzer, eben-
so nicht an Sie, liebe(r) HKG.
Aber trotzdem, wir hätten einige
in der RIG, die würden ein Vermö-
gen bezahlen Ihnen die Schlag-
kraft von Andersdenkenden demon-
strieren zu können.
Auch Freundlichst(wieso eigen-
tlich?) Ihre Red.



WARNUNG

Solche Bücher läßt du drucken?

Teurer Freund, du bist verloren!
Willst du Geld und Ehre haben,
Mußt du dich gehörig ducken.
Nimmer hätt' ich dir geraten,
So zu sprechen vor dem Volke,
So zu sprechen von den Pfaffen
Und von hohen
Potentaten!

ENDE

ENDE

ENDE

Teurer Freund,

du bist verloren!
Fürsten haben lange Arme,
Pfaffen haben lange Zungen,
Und das Volk hat lange Ohren!

ENDE

ENDE

ENDE

ENDE